

Laut Napoleon ist die Politik unser Schicksal, laut Rathenau ist es die Wirtschaft. Fügt man beide Sätze zu Hypotenuse und Abszisse, so finden wir uns direkt im Koordinatenfeld des modernen Menschenbildes. Aus ihm entweicht das Bewusstsein seiner christlichen Grundlegung immer mehr. Zugleich bleicht disziplinierte Aufklärung als Sozialregulativ des Politischen aus. Liberalität definiert sich kaum noch durch Bindung. Stattdessen kopuliert Wohlmeinen mit Begründungsscheu. Quer zur Legitimation der Bürgerfreiheit durch Bürgerpflichten steht der Satz des deutsch-jüdischen Kulturphilosophen Karl Löwith, wonach die Deutschen unfähig seien zur Wahrnehmung von Freiheit in den Grenzen praktischer Vernunft. Sie bildet den Bezugsrahmen großer Sorge angesichts der Verelendung des Selbstverständlichen unter unseren Verantwortungseliten. Ihr Verhalten legt den Gedanken nahe, dass tatsächlich Politik die Wahrnehmung öffentlicher Angelegenheiten zur privaten Vorteilssicherung ist. Mediale Plumpheit geniert nicht mehr. Existenzfragen der Republik werden eingenebelt. Als ob der Patient statt durch Operation und Rehabilitation durch tägliche Blümchengebilde gesunden könnte. Im Jahr 1946 schrieb Veit Valentin in seiner *Geschichte der Deutschen*: „Wenn man durch Schaden klug werden kann, dann werden die Deutschen binnen kurzem das weiseste Volk der Welt sein.“ Daran könnten nachfolgende Gedankensplitter im Schuhwerk des Zeitgeistes unserer vertalkten Republik ebenso schmerzvoll wie heilsam erinnern. „Denn wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren“ (Gräfin Orsini, *Emilia Galotti*). Gerade gegen das Gebirge ungeliebter Tatsachen ist Angela Merkels Diktum in praktischer Absicht zu stellen, dass „Politik mit dem Betrachten der Realität beginnt“. Der Mut zur Tat muss aus dem Notwendigen kommen. „Wenn man alles erklären soll, so wird der Mensch niemals etwas an der Welt ändern“ (Robert Musil).

1) Eine goldene Regel: Man muss die Menschen nicht nach ihren Meinungen beurteilen, sondern danach, was die Meinungen aus ihnen machen.

(Georg Christoph Lichtenberg)

2) Es heißt, die jetzige Zeit wolle ihre Geschäfte selber besorgen, und man denkt sich etwa, es werde ohne die Verbrechen der großen Männer recht tugendhaft zugehen. Als ob nicht die Kleinen, sobald sie auf Widerstand stoßen, eben auch böse würden, abgesehen von ihrer Gier und ihrem Neid untereinander. (Jacob Burckhardt)

3) Als weiland Franz Josef Strauß im November 1974 in seiner Sonthofener Rede beklagte, es müsse in Deutschland alles erst noch viel schlimmer kommen, bevor Politiker gewählt würden, die etwas Grundlegendes besser wollen, jaulte das Land auf – als wünsche sich Strauß die Katastrophe, nicht etwa die Veränderung herbei.

Aber können wir nach etwa dreißig Jahren Reformstau nicht langsam zugeben, dass der Polterer mit seiner Diagnose unserer politischen Psyche eher Recht hatte?

(Robert Leicht)

4) Jedes Volk hat seinen Nationalfehler, und wir Deutschen haben den unsrigen, nämlich jene berühmte Langsamkeit, wir wissen es sehr gut, wir haben Blei in den Stiefeln, sogar in den Pantoffeln.

(Heinrich Heine)

5) Wortfälschung ist die Revolutionstaktik, die den Verfassungsstaat an seiner empfindlichsten Stelle trifft. Und zur Wiederherstellung des Staates ist nichts dringlicher als die Richtigkeit seiner Begriffe.

(Josef Isensee)

6) Zwar kann nichts unsterblich sein, was Sterbliche schaffen; doch wenn den Menschen die Vernunft zu Gebote stünde, auf die sie Anspruch erheben, könnten ihre Gemeinwesen zumindest vor dem Zugrundegehen an inneren Krankheiten geschützt werden.

(Thomas Hobbes)

7) Was mich am meisten überrascht, ja mit Entsetzen erfüllt, ist zu sehen, wie ohne Zaudern und ohne Scham die so genannten Geistigen vor den politischen Begriffen kapitulieren; keiner hat den Mut oder den inneren Besitz, den allgemeinen öffentlichen Phrasen gegenüber eigene Maßstäbe und Wertsetzungen zu halten.

(Gottfried Benn)

8) Wohin aber führt diese Zersplitterung, diese Auflösung aller Gedankenbände, dieser Partikularismus, dieses Erlöschen alles Gemeingeistes, welches der moralische Tod eines Volkes ist? – Der Kultus des materiellen Interesses, des Eigennutzes, des Geldes hat diesen Zustand bereitet.

(Heinrich Heine)

9) Das Publikum möchte etwa Folgendes: Eine Reihe pikanter Parthien aus der Geschichte, ohne Urkunden und Belege; Dinge von einem mehr novellistischen als wissenschaftlichen Interesse [...] Der Historiker steht in diesem Augenblick durchweg schief mit dem Publikum, und muss es entweder mit demselben oder mit der Wahrheit verderben.

(Jacob Burckhardt)

10) Man kann sich die Konzeptionen, mit denen Massen gefüttert und bewegt werden, gar nicht kindlich genug vorstellen. Echte Ideen müssen, um massenbewegende historische Kräfte zu werden, im Allgemeinen erst bis auf die Fassungskraft eines Kindes heruntersimplifiziert werden.

(Sebastian Haffner)

11) Sie verprügelten mich, sie verprügelten das ganze Komitee der Partei des maßvollen Fortschritts in den Grenzen der Gesetze, und nachdem sie uns auf die Straße geworfen hatten, kehrten sie zurück, um weiter über Kulturfragen zu debattieren.

(Jaroslav Hasek)

12) Jeder muss für den Weg, den er gehen soll, genügend Licht haben. Jeder Stand muss ein gewisses Maß an Vertrauen genießen. Auch ein kleiner Polizeidiener wird ohne das Vertrauen, das ihm eigentlich gebührt, seine Aufgabe weder willig noch klug erfüllen. Wenn die Hauptfeder einer Uhr auch nicht zu sehen ist, besteht doch zwischen ihr und

dem kleinsten Rädchen eine mittelbare Verbindung, ohne die ein sinnvoller und nützlicher Gang unmöglich wäre. (Jonathan Swift)

13) Höhe und Tiefe sind nie ohneinander, auf der Fläche dagegen ist der Sturz nicht zu befürchten. (Bonaventura)

14) Gewiss, es ist unglaublich schwer, eine Solidarität „von oben“ gegenüber den Hilfsbedürftigen und Schwachen durchzusetzen. Aber sie muss doch wenigstens das programmatische Ziel sein, damit Reichtum, Macht und Wissen nicht immer wieder von neuem dazu missbraucht werden, den eigenen Vorsprung zu sichern und zu vergrößern. (Richard von Weizsäcker)

15) Tu Deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. (Sprüche Salomos, Kap. 31, V. 8)

16) Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen. (Franca Magnani)

17) Broschüren, Plakate, Glühwein, Luftballons, Stifte, Honorare für Ghostwriter, ein paar nun wirklich unzumutbare Vokabeln – ist das die staatsbürgerliche Pflicht, die Parteien an mir erfüllen? (Heinrich Böll)

18) Haben wir die ökonomische und emotionale Struktur der heutigen Welt durchgespielt, stehen wir vor einem bedauerlichen Resultat. Sowohl das Wolfsspiel als auch das Gute-Hirte-Spiel benötigen aufgrund der Emotionen, von denen sie sich nicht zu befreien vermögen, Ideologien, um über die Menschen herrschen zu können. (Friedrich Dürrenmatt)

19) Der Welt ist eben nicht nur Gott abhanden gekommen, sondern auch der Teufel. So wie sie das Böse in Unwunschtbilder verlegt, verlegt sie das Gute in Wunschbilder, die sie dafür verehrt, dass sie das tun, was man in eigener Person untunlich findet. (Robert Musil)

20) Die Eltern im „modern style“ überwachen ebenso wenig die Korrespondenz ihrer Kinder wie deren Lektüre. Wenn sie sie überwachten, so könnten sie jede obszöne Schrift, die an ihre Kinder adressiert ist, abfangen. Aber da sie sich nicht diese Mühe machen wollen, verlangen sie, dass der Staat die Herstellung dieser Schriften verbietet. (Vilfredo Pareto)

21) Durch das, was vor uns war, sind wir geworden, was wir sind, und können uns von ihm nicht losreißen [...] Sind nicht die größten Katastrophen unserer Zeit aus einer solchen pöbelhaften Unwissenheit erwachsen? Die noch wüsteren Katastrophen, die drohen, wären sie nicht eine Folge derselben Vermessenheit? (Golo Mann)

22) Wir sollten nicht in eine Art multiple Persönlichkeit verfallen, deren Teile nur idealisieren, hassen oder durch abgewehrten Hass sich verfolgt fühlen können. Einfühlung hilft bei diesem Ausgleich am entschiedensten. (Alexander und Margarete Mitscherlich)

23) Niemals wird man sehen, dass ein Staat, der in der Sache eines anderen auftritt, diese so ernsthaft nimmt wie seine eigene. (Carl von Clausewitz)

24) Zu ihr [der deutschen Philosophie] gehört die weltanschauliche Funktion eines verstehenden und helfenden, eines orientierenden und den Menschen zu seiner Bestimmung führenden Erkennens. Sie ist nun einmal verweltlichte Theologie, ein vom Schicksal erzwungener grandioser Schadenersatz, Phänomen eines Geistes, der zu aufgeklärt ist, um noch christlich zu sein, aber nicht aufgeklärt genug, um es wieder zu werden. (Helmuth Plessner)

25) Weshalb denn maßen sich die europäischen Staaten an, Zivilisation und Gesittung in fernen Erdteilen zu verbreiten? Weshalb nicht in Europa? (Joseph Roth)

26) Erhaltet Eure Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe so viel wie möglich, aber verfallt nicht in den Fehler der jetzigen Zeit, nämlich durch allzu große Aufrichtigkeit grob zu werden! (Johann W. von Goethe)

27) Ein streitbarer Demokrat bekämpft Meinungen, „deren Vertreter wissen, dass und warum sie einer kritischen Analyse nicht standhalten und die darum das Verbot der Prüfung ihrer Prämissen zum Inhalt ihres Dogmas machen“. (Eric Voegelin)

28) Man muss die Logik der Gewalt durchschauen, sich hüten vor Schönfärberei im Stile von Millet, von Renan, ebenso sehr wie vor der infamen Rolle des Bürgers, der vom sicheren Dach aus die Partner eines fürchterlichen Handels moralisiert. Wer nicht in den Konflikt mit einbegriffen ist, soll Gott danken, doch ist er deshalb noch nicht zum Richter legitimiert. (Ernst Jünger)

29) Max Rychner hat vor Jahren einmal vom „deutschen Hang zum Wegwerfen und Erbverschleudern“ gesprochen, in dem sich ein „moral-überspanntes und trotzdem geistig verantwortungsloses“ Verhalten offenbare: Das wurde nun zu einer Erfahrung auf allen Ebenen [...] Denn aller Beschäftigung mit der Geschichte liegt ein Bedürfnis nach Selbstverständigung zugrunde, der Anfang ist immer Unsicherheit. Viel eher ist daher zu vermuten, dass die gegenwärtige Krise nicht zuletzt damit zu tun hat, dass weitaus zu viele nur zu genau wissen, wo sie stehen: nämlich nahe beim Sozialstaat oder bei einer der couranten Ideologien – und das eine wie das andere, so muss man fürchten, enthebt sie gerade aller produktiven Unsicherheit. (Joachim C. Fest)

30) Freiheit ist unser erstes Bürgerrecht – Verantwortung aber unsere erste Bürgerpflicht, und beides addiert ergibt unser noch nicht bewältigtes Pensum der Demokratie. Das ist in den kommenden Jahren unsere Aufgabe! (Hildegard Hamm-Brücher)